

Schrempf wird Reuter-Vize

Bei Daimler-Benz wird bereits die Nachfolge des Firmenlenkers Edzard Reuter, 64, vorbereitet: Jürgen Schrempf, 48, Chef der Tochter Deutsche Aerospace (Dasa) soll im Frühjahr 1993 stellvertretender Vorstandsvorsitzender in Deutschlands größtem Konzern werden. Schrempf übernimmt damit die Position, die bislang Mercedes-Chef Werner Niefer innehat, der dann in den Ruhestand wechselt. Mit der frühzeitigen Nominierung des Nachwuchsmanagers soll ein längerer Machtkampf um die Reuter-Nachfolge, für die sich auch noch Mercedes-Vorstand Helmut Werner Chancen ausrechnen konnte, verhindert werden. Schrempf hat zwar die Luft- und Raumfahrtaktivitäten der Dasa-Töchter MBB, Dornier, MTU und Telefunken Systemtechnik neu zusammenggeführt. Das finanzielle Ergebnis aber wird in den kommenden Jahren wegen rückläufiger Aufträge der Militärs und der privaten Fluggesellschaften recht bescheiden ausfallen. Auch in der Raumfahrt wird gekürzt. Verluste scheinen bei der Dasa unvermeidlich.

Stoppen Aktionäre den BfG-Verkauf?

Der mühsam ausgehandelte Vertrag zwischen der französischen Bank Crédit Lyonnais und der Aachener und Münchener Beteiligungs-



Kaske



Berlin

Überangebot in der Hauptstadt

Der Boom auf dem Berliner Immobilienmarkt ist offenbar gekippt. Seit dem Sommer sind Mieten und Grundstückspreise bei Bürobauteilen um 20 bis 30 Prozent gefallen. In Spitzenlagen wie dem Kurfürstendamm können die geforderten Mieten von 100 Mark und mehr pro Quadratmeter nicht mehr durchgesetzt werden. Nach einer Studie der Immobilienberatung Zadelhöff zah-

len die Interessenten jetzt nicht mehr als 65 bis 75 Mark. Die Konjunkturschwäche und die Ungewißheit über den Regierungsumzug haben die Nachfrage nach Büros merklich gedämpft. Nach der Wende hatten Spekulanten auf einen zusätzlichen Bedarf von sechs Millionen Quadratmeter Bürofläche in Berlin gesetzt. Jetzt rechnen Immobilienexperten nach Fertigstellung aller geplanten Neubauten mit einem erheblichen Überangebot.

AG (AMB) über den Verkauf der BfG-Mehrheit an die Franzosen scheitert möglicherweise am Veto der AMB-Aktionäre. Der komplizierte Deal muß auf einer außerordentlichen Hauptversammlung von den Aktionären genehmigt werden. Dafür ist nach Ansicht des Aktienrechtlers Marcus Lutter eine satzungsändernde Mehrheit erforderlich. Das sind in der Regel 75 Prozent. AMB-Chef Kaske ging bisher davon aus, daß eine einfache Mehrheit reicht. Mit der 75-Prozent-Hürde würde es eng für die AMB. Die Paket-Aktionäre, die dem Deal zustimmen, kommen nur auf rund 26 Prozent der Stimmen. 10 Prozent der freien Aktionäre haben bereits offenen Widerstand gegen den Kaufvertrag angekündigt.

Der Hacker kommt nicht zum Zuge

Mit einer Klage beim Verwaltungsgericht will sich der ehemalige Hamburger Hacker Steffen Wernéry gegen

eine überaus merkwürdige Entscheidung der Telekom wehren. Vor gut einem Jahr hatte sich der technikbegeisterte Jungunternehmer bei der Telekom als Anbieter für ein neues Netz von privaten Telefon-Ansagediensten beworben. Wernéry, Vorstandsmitglied im Hamburger Chaos-Computer-Club, wollte „alternative Ansagedienste“ (etwa Ökotypen und Informationsdienste für Computerbastler) unter der bundesweiten Vorwahl 0190 anbieten. Die dafür beantragten 30 Leitungen waren dem ehemaligen Hacker zunächst auch von der Telekom zugesagt worden. Jetzt haben es sich die Telekom-Manager plötzlich wieder anders überlegt. „Nachträglich“, wurde Wernéry nun beschieden, seien gegen seine Teilnahme am Betriebsversuch „schwere Bedenken“ aufgekommen – „im



Wernéry

Zusammenhang mit Ihrer Tätigkeit beim Chaos-Computer-Club“. Wernéry vermutet nun eine „späte Rache“ der Telekom für durch die Hacker erlittene Unbill. So hatte der Club 1984 beim Bildschirmtext-System BTX schwerwiegende Sicherheitsmängel aufgedeckt.